

Paul H a u s s e r

29-63-7
Ludwigsburg, den 11. Maers 52
Asperger Strasse 48 2563



Betr.: Fragebogen Dr. Ritter v. SCHRAMM
des Instituts fuer Zeitgeschichte
Zum Schreiben v. 1. 3. 52

Vorbemerkung: Ich habe keine persoenlichen Notizen mehr, nur einen Durchschlag meiner Bearbeitungen fuer die "Historical Division" der US Army vom Jahre 1946 im Lager Allendorf.

Zu 1) Absichten FM ROMMEL auf selbstaendiges Eingreifen:

Die Antwort wird etwas persoenlicher klingen. Ich kannte ROMMEL naturgemaess aus dem Reichsheere; er war wesentlich juenger als ich. Ich war ihm als Kdr. General II. SS Pz.Korps im Herbst 43 in Oberitalien unterstellt. Unser Verhaeltnis war ausgesprochen offen und kameradschaftlich. In der Normandie im Sommer 44 war er veraendert; er schien unter einem seelischen Druck zu stehen; vielleicht machte ihn dies verschlossener. Ich kann nicht beschwoeren, dass er mir die Absicht zu selbstaendigem Eingreifen geaussert hat. Aber wir haben sicher ueber die militaerische Lage und die noetigen Abhilfen gesprochen, besonders bei seinen Besuchen vor Mitte Juli. Die Lage war bei der 7. Armee nach den Grosskampftagen des 9., 11. - 13. 7. sehr ernst. Dass einschneidende Massnahmen notwendig waren, war gemeinsame Ueberzeugung. Ich werde nicht verheimlicht haben, dass ich bei Konflikten zwischen Gehorsam und Verantwortung auf seiner Seite stehen wuerde. Ich hatte im Februar 43 bei CHARKOW bewiesen, dass ich auch ausdruecklichen Befehlen A. HITLERS zuwider handeln koenne, wenn es das Gewissen gebot. Dass solche Gespraechе stattgefunden haben, bestaetigt SPEIDEL in seiner "Invasion".

Zu 2) Wirkung der Nachrichten ueber den 20. Juli auf die Truppe:

Das Nachstehende ist keine geschichtliche Wuerdigung, sondern eine Wiedergabe des Eindrucks an der Front.
Truppe und Fuehrung standen am 20. 7. in der Normandie unter den haertesten Belastungen des Kampfes. Seit dem 6. 6. kaempfte sie ohne Unterstuetzung der Luftwaffe gegen die materielle Ueberlegenheit der 1. und bald auch der 3. US Armee. Der entscheidende Angriff v. 24. - 27. 7. stand unmittelbar bevor. Einsicht in die Fuehrungsfehler A. H. mit seinem OKW hatten nur ganz wenige.
Die Nachricht ueber das Attentat hat auf die Truppe und mittlere Fuehrung ganz anders gewirkt, als es die Generale im Generallager 45/46 wahr haben wollten! Es gab kein Verstaendnis dafuer, im schwersten Kampf Staatsobehaupt und Fuehrung durch ein Attentat zu beseitigen. Es fehlte voellig an Einblick in die Motive in der Heimat. Ein hoher GenSt Offizier brachte mir gegenueber zum Ausdruck, dass er sich in tiefster Seele schaeme!
Es war ein Aufatmen, dass das Attentat misslungen war; denn die Folgen eines Erfolges: der Kampf der Diadosken GOERING, HIMMLER, vielleicht auch BORMANN um die Macht konnte sich auch der unpolitische Landser ausmalen. Es fielen sehr harte Urteile (nicht zu mir als Angehoerigen der Waffen SS, sondern als altem Soldaten). Es ist natuerlich klar, dass zustimmende Urteile zurueckgehalten wurden.

Zu 3) Geruecht der Verbindung FM v. KLUGE mit dem Feinde:

Geruechte habe ich erst viel spaeter gehoert, aber fuer unglaubwuerdig gehalten. Sein langes Ausbleiben bei einer angeordneten Besprechung am 12. oder 15. 7. mit mehreren O.B. und Kdren, wurde bereits damals durch feindliche Jaboangriffe erklart. Er hat den Besprechungsort erst spaet abends erreicht, nachdem wir wieder weggefahren waren.

00001

Zu 4) Stellungnahme seitens AOK 7 zum Gegenstoss auf ARRANCHES

Darueber moegen Auszuege meiner Bearbeitungen im Jahre 46 antworten. Es stand z. T. das Kriegstagebuch der 7. Armee, das in Feindeshand gefallen war, und amerikanische Unterlagen zur Verfuegung.

Die entscheidenden Entschluesse fuer die naechsten Tage wurden auf dem vorgeschobenen Gefechtsstand der 7. Armee bei MORTAIN am 31. 7. bei einer Besprechung mit Feldmarschall v. KLUGE gefasst. Vergleiche Bearbeitung GenMaj von GERSDORFF vom November 1945.

Die Heeresgruppe hatte frueher und jetzt die Bedeutung des tatsaechlich erfolgten Durchbruches vom 25.-27. 7. westlich der Vire auf CERISY-LA-SALLE - PONT BROCARD unterschaezt. Der Durchbruch bei AVRANCHES war die unmittelbare Folge dieses Schlachterfolges der 1. US Armee, nicht des Entschlusses der Armee, aus der Einkesselung nach Suedosten auszubrechen. Die drohende Aufsplitterung der 7. Armee in zwei Teile und Abdraengen eines Teiles in die BRETAGNE waere das groessere Uebel. Das waere durch isolierten Einsatz der 116. Pz. Div. westlich VILLEDIEU nicht verhindert worden. Gen v. GERSDORFF vertritt in seiner Bearbeitung die einseitige Ansicht Feldmarschalls v. KLUGE.

Nur eine Schliessung der Luecke von AVRANCHES konnte die Lage entspannen! Der Entschluss zu einem Vorstoss in dieser Richtung war eingeleitet durch die Anordnungen der Armee, so schnell wie moeglich alle Panzereinheiten auf dem Suedfluegel zunaechst zum Schutz der linken Flanke zu versammeln. Die Heeresgruppe plante die Zufuehrung weiterer Kraefte der 5. Pz. Armee (bisher Panzer Gruppe West). II. SS Pz. Korps mit der 1., 9., 10. SS Pz. Div. Die Ereignisse bei 5. Pz. Armee hat dieses dann nur im beschraenkten Umfang ermoeeglicht. Zur Stuetzung der Front und zum Herausloesen des XXXVII. Pz. Korps sollten neben der 363. Inf. Div. die 84. Inf. Div. zugefuehrt, zum Einsatz in der offenen Flanke das Gen. Kdo LXXXI. A. K. mit der 9. Pz. Div. und 708. Inf. Div. unterstellt werden.

Die Stossgruppe sollte um MORTAIN versammelt werden, die Armeefront moeglichst weit westlich gehalten werden.

Als Stossrichtung bot sich die Landbruecke zwischen dem See - Salune-Abschnitt an. Diese Landbruecke stieg zu einer betraechtlichen Hoehe von AVRANCHES ueber 192-287 bis MORTAIN an, auf der die Hauptstrasse lief. Sie bot leidlich guenstige Kampfverhaeltnisse, wenn auch das Heckengelaende noch vorherrschte, das den Masseneinsatz von Panzern ausschloss.

Es war von grosser Bedeutung, das wichtige Hoehengelaende von MORTAIN in der Hand zu behalten. Gerade die Bedeutung dieses Punktes zwang zur Beschleunigung. Jeder Tag spaeter verschlechterte die Aussichten des Angriffs, dessen Erfolg von der Armee durchaus positiv bewertet wurde.

An diesem Grundgedanken ist festgehalten worden trotz aller Friktionen und Spannungen an der Front und in der offenen suedlichen Flanke.

Eine Ruecksprache am 4. 8. mit dem O.B. der Heeresgruppe, Feldmarschall von KLUGE, auf dem vorgeschobenen Gefechtsstand gab Gelegenheit, die Einzelheiten des geplanten Gegenangriffs MORTAIN - AVRANCHES zu besprechen. Heeresgruppe und Armee waren sich ueber die Bedeutung dieses Stosses sowie darueber einig, dass es darauf ankam, ihn sobald wie moeglich zu fuehren. Nach Ansicht der Armee war dies vor der Nacht vom 6. zum 7. 8. nicht moeglich. Die Ueberlegenheit des Gegners in der Luft zwang dazu, den Angriff nachts zu fuehren. Die Heeresgruppe konnte von den zugesagten Verstaerkungen wegen der britischen Angriffe am linken Fluegel der 5. Pz. Armee nur die 1. SS Pz. Div. in sichere Aussicht stellen. Das Herausziehen der 9. SS Pz. Div. an der Naht zwischen der 5. und 7. Armee sei geplant. Schwerpunktaessige Unterstuetzung durch die eigene Luftwaffe wurde dringend gefordert. Die hierbei schon frueher aufgetretenen Gedankengaenge hat Gen Maj v. GERSDORFF in seinem Bericht vom Nov 1945 zusammengefasst.

6. 8. Die Vorbereitungen zum Angriff verliefen nicht planmaessig. Das Herausloesen der 1. SS Pz. Div. von der 5. Pz. Armee, ihr Anmarsch verzoeagerten sich wesentlich. Auch andere Friktionen verzoeagerten die Bereitschaft des fuer 24 Uhr befohlenen Angriffs. Das Gen Kdo XXXVII. Pz. Korps schlug eine Verlegung des Angriffs um 24 Stunden vor, da nur ein Nachtangriff der Wirkung der feindlichen Luftwaffe entzogen werden konnte. Die Gruende waren berechtigt, trotzdem befahl die Armee, dass der Angriff planmaessig zu beginnen haette. Ein Verschieben haette die Erfolgsaussichten besonders im Hinblick auf die Lage vor dem LXXXI. Korps wesentlich beeintraechtigt.

Die Unterstuetzung durch 300 Jaeger am Morgen des 7. 8. war zugesagt.

- 3 -

25-63-3

Die Einheiten waren aus harten Kämpfen an anderen Stellen herausgelöst worden. In schwierigen nächtlichen Bewegungen beschleunigt herangezogen, mussten sie ihre Aufmarschräume teilweise erkämpfen und gegen Umflügelungsversuche sichern. Sie hatten schon stark gelitten. Ihr Panzerbestand betrug im ganzen etwa 120. Trotzdem wurden die Aussichten positiv beurteilt. Von entscheidender Bedeutung musste das Wetter am 7. 8. sein. Zum mindestens war auf Frühnebel zu rechnen; er musste ausgenutzt werden. Die Lage bei der 116. Pz. Div. erschien weniger günstig. Die Entwicklung beim LXXXIV. A. K. hatte schon deren Einsatz südlich des See-Abschnittes verhindert; es blieb auch jetzt fraglich, ob die Lage auf dem Südflügel dieses Korps ihr die Freiheit lassen würde, alle noch verbleibenden Kräfte zum Angriff einzusetzen.

7. 8. War es unter Berücksichtigung dieser Entwicklung möglich, den Angriff gegen AVRANCHES fortzusetzen? Er war nur durch die Luftwaffe gestoppt worden. Vielleicht war das Wetter am nächsten Tage günstiger. An Verstärkung standen noch Teile der 1. SS Pz. Div. zur Verfügung. Noch bot sich eine Chance, die ausgenutzt werden konnte, wenn nicht die Heeresgruppe im grossen Stile ausweichen wollte. Dieser Gedanke wurde an oberster Stelle völlig abgelehnt. Der Angriff sollte daher mit Schwerpunkt südlich der grossen Strasse fortgesetzt werden.

8. 8. Es waren inzwischen das Gen Kdo LVIII. Pz. Korps (Gen der Pz Truppen KRUEGER) und die 10. SS Pz. Div. eingetroffen. Letztere, die seit dem 29. 6. im Rahmen der 5. Pz. Armee gekämpft hatte, musste sofort zum Schutz der gefährdeten linken Flanke der Angriffsgruppe auf dem Hoehengelaende des FORET DE MORTAIN eingesetzt werden. Sie und die 2. SS Pz. Div. wurden dem Gen Kdo KRUEGER unterstellt. Während die verstärkte 2. Pz. Div. und die 1. SS Pz. Div. dem Gen Kdo XXXXVII. Pz. Korps verblieben. Ausserdem waren die Werferbrigaden 8 und 9 eingetroffen, bzw. im Anmarsch.

Der Befehl von ADOLF HITLER fuer die weiteren Operationen "schob das Misslingen des bisherigen Angriffes auf AVRANCHES auf die ueberstuerzte Ausfuehrung. Er sollte nach eingehender Vorbereitung ohne jede Ruecksicht auf die Flankenbedrohung wiederholt werden; ihm kam kampfentscheidende Wirkung zu". Die Fuehrung sollte Gen der Pz Truppen EBERBACH mit den beiden Panzerkorps uebernehmen.

Der Besuch des Gen BUHLE vom OKW hatte hauptsaechlich den Zweck, auf die Wichtigkeit und Bedeutung dieses zweiten Stosses auf AVRANCHES im besonderen Auftrag des Fuehrers hinzuweisen, weniger die Moeglichkeit dazu zu pruefen. Ich habe ihm seine Fragen etwa im Sinne der Beurteilung der Lage vom 10. 8. (siehe dort) beantwortet und die Erfolgsaussichten nicht voellig verneint, wenn die in der Beurteilung vom 10. 8. gestellten Bedingungen erfuellt werden konnten.

Eigene Lage bei Beurteilung vom 10. 8.

Die Fortsetzung des Angriffes auf AVRANCHES sei nur moeglich, wenn:

- a. die Abwehrstellung gehalten wird; das bedingte Zufuehrung von Verstaeerkungen und weitere Verkuerzung der Front.
- b. ausreichende Luftwaffenkraefte verfuegbar sind.
- c. die tiefe Armeeflanke durch ausreichende Kraefte gesichert und die Versorgung aus der Basis ALENCON mit ausreichenden Mengen von Munition und Betriebsstoff gesichert ist.

Treffen diese Voraussetzungen nicht zu, so muesste sich die Armee vom Gegner absetzen und eine neue Front gegen die Flanke Domfront - ALENCON bilden.

11. 8. Die Folgerungen aus dieser Lage wurden am 11. 8. bei einer Besprechung beim Feldmarschall v. KLUGE mit dem O.B. der Armee und General EBERBACH gezogen. Es war nun fuer alle klar, dass die am 10. 8. geforderten Voraussetzungen nicht erfuellt werden konnten, dass ein nochmaliger Vorstoss auf AVRANCHES undurchfuehrbar sei, dass die Panzereinheiten auf dem Suedfluegel zum Schutz der Armeeflanke und des Rueckens sofort eingesetzt werden mussten und dass ein weiteres Absetzen zur Verkuerzung der Front geboten war.

12. 8. Am 12. 8. traf die Entscheidung des Fuehrers auf die gestrigen Vorschlaege der Heeresgruppe ein. Sie verlangte Zurueckstellung des Angriffsplanes, Herausziehen der Panzereinheiten, um durch Angriff die Gefahr in der offenen linken Flanke im Raum ALENCON zu beseitigen. Da die oberste Fuehrung an dem Angriffsgedanken auf AVRANCHES noch immer festhielt, hatte die Heeresgruppe nicht die Moeglichkeit, durch ein weites Absetzen nach Osten sich der drohenden Einschliessung zu entziehen. Vergleiche Bearbeitung GERDORFF. 4

Zusatz: Die Bearbeitung laesst naturgemass eine gewisse Zurueckhaltung erkennen; frisiert ist sie nicht. Es geht aber daraus hervor, dass der Vorstoss nur als Angriff mit beschaenktem Ziel gewertet wurde. Bestanden in der Beurteilung seitens der 7. Armee sunaechst noch gewisse Aensichten, so schwanden sie am Tage nach dem Angriff zusehendst. Das ist wohl auch zum Ausdruck gebracht worden. Der Besuch des Generals ~~Klotz~~ vom OGW hatte mehr den Zweck, uns den Willen A. HITLERS auf Wiederholung klarzusehen. Sie sollte nicht das ACK 7, sondern Gen EBERBACH fuehren.

Zu 5) FM v. KLUGE nach dem 20. 7.

Auch er war - etwas juenger - ein Bekannter aus dem Kadetten-Korps und dem Reichsheer. Ich stand zum ersten Mal unmittelbar unter seinem Befehl.

Bei der Befehlsuebernahme Anfang Juli als OB West stand er ganz unter dem Eindruck A. HITLERS. Er wandelte sich. Eine betonte Kameradschaftlichkeit kam - im Gegensatz zu ROMMEL - nicht auf. Das Verhaeltnis blieb sachlich. Zuerst schien er in seiner Energie ungebrochen; spaeter, besonders bei der Besprechung am 11. 8. machte er, vor allem unbeobachtet, einen gedruckten Eindruck. Als Erklaerung dafuer schien ~~mir~~ die Verantwortung fuer die Lage in Frankreich ausreichend. Der Gedanke, dass Attentatsplaene dahinter standen, kam mir nicht.

Zu 6) Unterstellte Gen Kdos:

II. Fallsch J Korps: Gen MEINDL

Gen Kdo LXXXIV: Gen v. CHOLTITZ; spaeter ELFELD

Gen Kdo XLVII Pz Korps: Gen Frhr v. FUNK

Gen Kdo LVIII Pz Korps: Gen KRUEGER

Gen Kdo LXXXI : Gen KUNTZEN (im Sueden)

Gen Kdo LXXIV : Gen STRAUBE (im Kessel)

} zeitweise
} unterstellt

(ohne BRETAGNE.)

Zu 7) Ausbruch aus dem Kessel:

Auszug aus der Bearbeitung fuer die Historical Division:
„18. 8. Der Uferwechsel ueber die ORNE war gelungen trotz der schwierigen oertlichen Verhaeltnisse (sehr steile Ufer, nur wenige Bruecken), feindlichen Art.-Beschuss und Jaboueberwachung.

Die Brueckenkoepfe hatten sich bewahrt.

Verluste durch Jabokraefte waren beim Uebergang gering wegen der Auflockerung der Truppe, Verteilung auf zwei Naechte und der scharfen Brueckenregelung (Brueckenkommandanten, weit abgesetzte Ablaufpunkte, Drahtverbindung, Abruf nur bei freier Bahn, ruecksichtsloses Beseitigen steckengebliebener Fahrzeuge).

Ostwaerts der ORNE hoerte das Heckengelaende der Normandie auf. Es bot keinerlei Deckung. Abschuesse aus der Luft mehrten sich in erschreckender Weise.

Der 18. 8. gab die Klarheit, dass der Raum FALAISE - ARGENTAN zum Kessel fuer Teile der 5. Pz. Armee, der 7. Armee und der Panzergruppe EBERBACH werden wuerde.

In der Nacht wurden die Oberbefehlshaber der 7. Armee und der Panzergruppe EBERBACH zum neuen Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, Feldmarschall MODEL, fuer den 18. befohlen.

Ich hielt es fuer meine Pflicht, in der gespannten Lage den Kessel nicht zu verlassen und schickte den Chef, Gen Maj Frhr v. GERSDORFF, zur Heeresgruppe.

Die Divisionen 363 und 84 traten zum Gen Kdo LXXIV, Gen d. Inf STRAUBE, der 5. Pz Armee, den sich der O.B. der 7. Armee im Laufe des 19. 8. unterstellte. Die Divisionen des Korps waren nur noch schwache Reste.

Die Englaender stiessen im Osten bis TRUN vor; ein weiterer Angriff laengs der grossen Strasse FALAISE - ARGENTAN drang bis NECY, so dass der Gefechtsstand der Armee beschleunigt nach VILLEDIEU verlegt werden musste. Die Funkstellen gingen dabei verloren. Um den schmalen Hoehenuecken nordwestlich NECY: 262 - 255 - 245 wurde hartnaeckig gekaempft. Gegen den starken Druck von Sueden konnte die ORNE nicht gehalten werden; die ueberlegene Jabo- und Artillerie-Taetigkeit in dem deckungslosen Gelaende wirkte sich aus. Die 353. Inf Div wich mittags bis in die Linie NEUVY - COURTEILLES - VAUX aus.

Die Divisionen in der Front fuehrte das Gen Kdo II. Fallschirmkorps, das Gen Kdo LXXXIV sollte herausgezogen werden.

Auch bei der Panzergruppe EBERBACH war die Lage weiter ernst. ECOUCHE ging verloren; in ARGENTAN wurde noch gekaempft. Der Schwerpunkt lag im FORET DE COUFFERN; FOUGY am Ostrand fiel in Feindeshand. CHAMBOIS war gefaehrdet.

Das von der 5. Pz Armee zur Panzergruppe EBERBACH herangefuehrte Gen Kdo II. SS Korps war von der Heeresgruppe in den Raum VIMOUTIERES verschoben; der Versuch der 7. Armee, es sich zum Offenhalten des Rueckens zu unterstellen, misslang.

Weiter ostwaerts standen amerikanische Kraefte suedlich GACE, die 3. US Armee, in Gegend DREUX - CHARTRES im Raume westlich von PARIS.

Durch den Gefechtsstandwechsel der Armee, durch Ausfall der Funkstellen waren Einzelheiten im Raume FALAISE - ARGENTAN, besonders ueber die Teile der 5. Pz Armee, nicht bekannt. Verbindung mit dem Gen Kdo LXXIV. gelang nicht.

Am Abend kam Gen v. GERSDORFF - von mir unerwartet - zurueck; er hatte bei CHAMBOIS noch eine Luecke zwischen Englaendern und Amerikanern gefunden. Er brachte folgende Weisungen des FM MODEL: "Die Armee setzt sich in der kommenden Nacht hinter die DIVES ab, die zu halten ist. Das um VIMOUTIERS gesammelte II. SS Pz Korps wird in suedlicher Richtung, also etwa auf TRUN, einen Entlastungsvorstoss fuehren. Naeheres noch nicht bekannt."

Es war klar, dass es sich nicht mehr um ein Absetzen handeln konnte, sondern um einen Ausbruch nach Osten. Wie lange die enge Pforte zwischen TRUN und CHAMBOIS noch benutzbar blieb, war fraglich; ebenso Einzelheiten der Truppe, besonders der Teile der 5. Pz Armee. Teile von ihnen schienen noch in dem Winkel zwischen dem Bach LA-BAISE und der ORNE zu stehen. Suedlich RONAI war die Front bis etwa an die Eisenbahn zurueckgedrueckt.

Die Nacht und der 19. 8. mussten ausgenutzt werden, um die Lage im einzelnen zu klaeren und die Befehle fuer den Ausbruch in der Nacht zum 20. zu geben.

Das naechtlige Stoerungsfeuer, konzentrisch von allen Seiten, nahm eine ganz ungewoehnliche Staerke an. Es war als Sturmreifechiessen zu bewerten. Am Armee-Gefechtsstand in VILLEDIEU fielen ueber die Haelfte der Offiziere durch Verwundung aus.

19. 8. Fuer den 19. und besonders fuer den 20. bestehen in Einzelheiten viele Unklarheiten, besonders fuer die Teile der 5. Pz Armee und der Panzergruppe EBERBACH im Kessel.

Es bestand bald Klarheit, dass der Kessel geschlossen sei. CHAMBOIS war besetzt. Englische und amerikanische Truppen hatten Fuehlung mit einander. Der Druck von Suedwesten und Sueden hielt an. Ein tiefer Einbruch gelang im FORET DE COUFFERN, ostwaerts des Weges ARGENTAN - CHAMBOIS. Nachts hatten Kolonnen und Einzelfahrzeuge versucht, nach Osten zu entkommen. Die Versuche wurden am Tage fortgesetzt, besonders um die Verwundeten zu bergen. Die feindlichen Artilleriefuehrer-ueberfuelle hielten den ganzen Tag an. Die Taetigkeit in der Luft war hoechst rege, wenn sich auch anscheinend die Jabo zurueckhielten, um nicht ihre Truppen zu gefaehrdet. Die Wege waren an vielen Stellen durch zusammengeschoessene Fahrzeuge blockiert, Munition ging hoch, Betriebsstoffwagen brannten.

Bei den rueckwaertigen Einheiten war wohl der Gedanke an Rettung vorherrschend. Die Truppe selbst war und blieb in der Masse in der Hand ihrer Fuehrer.

Fuehrungsmaessig wurde das an der Westfront entbehrliche Gen Kdo LXXXIV. wieder eingesetzt, um die Nordostfront mit der 12. SS Pz Div, der 84. Inf Div und den Truesnern der 89. und 277. Div zu fuehren.

ben.

Vorbefehle fuer den geplanten Ausbruch wurden fruehzeitig gege- ²⁵⁻⁶³⁻⁶ -6

Ueber die Lage beim Gen Kdo LXXIV - 363. Inf Div, Truemmer der 326., 271. und 276. Inf Div -, das anscheinend die Masse noch westlich der Strasse FALAISE - ARGENTAN hatte, war vormittags genaueres noch nicht bekannt. Das II. Fallschirm-Korps mit der 3. Fallschirm-Jaeger-Division, der 353. Div und einem Drittel 331. Div war bis auf die Hoehen ostwaerts der Eisenbahn zurueckgegangen.

Es zeigte sich, dass es richtig war, dass der vorgeschobene Gefechtsstand der 7. Armee als einzige hoehere Kommandostelle im Kessel verblieben war. So gelang es, mit allen Gen Kdos persoenlich Verbindung zu halten und die Befehle fuer die Nacht zu geben. Dies glueckte auch am Nachmittag mit dem Gen Kdo LXXIV.

Inhalt der muendlichen Weisungen:

Ausbruch aus dem Kessel in der Nacht vom 19. zum 20.;

II. SS Pz Korps stoest von aussen aus Richtung VIMOUTIERS zur Aufnahme auf TRUN und suedlich. Genaueres nicht bekannt.

Stossrichtung:

Gen Kdo LXXXIV beiderseits TRUN,

II. Fallschirm-Korps beiderseits ST. LAMBERT } unter Belassung von Nachhuten, die spaeter folgen und ostwaerts der DIVES hinhaltend kaempfen.

Gen Kdo LXXIV fuehrt die Westfront und folgt als Nachhut.

Panzergruppe EBERBACH - dessen Oberbefehlshaber nicht mehr durch die feindliche Sperrlinie durchgekommen war - laesst den linken Fluegel zunaechst stehen und stoest mit dem rechten Fluegel unter Belassung von Nachhuten ueber CHAMBOIS und noerdlich. Diese und linker Fluegel schliessen sich an.

Sammelraeume: *WV*

Zeitpunkt des Antretens: "Beginn der Dunkelheit"

Der Kom Gen des LXXXIV. Korps meldete am Nachmittag, dass ein Durchbruch auf TRUN fuer seine schwache Gruppe gegen starken Feind nicht moeglich waere. Er beantragte Ausbruch im Raume des II. Fallschirm-Korps. Es wurde genehmigt:

12. SS Pz Div hinter Panzergruppe EBERBACH,

Fusstruppen hinter II. Fallschirm-Korps.

Das feindliche Artilleriefeuer liess abends nach. Die Nacht war sehr dunkel, aber trocken.

20. 8. Ueber den Ausbruch selbst siehe Einzelberichte. Eine unmittelbare Einwirkung der Armee hoerte jetzt auf. Jeder kann nur sein eigenes Erlebnis schildern.

Die Verwundung von ueber der Haelfte des schwachen Fuehrungsstabes der Armee (zuletzt auch der Chef des Gen Stabes - Prellschuss) bedingte, dass sich die nicht marschfaehigen Offiziere des Stabes mit PKW dem Stab der Panzergruppe EBERBACH anschlossen. Der O.B. persoenlich mit 2-3 Offizieren schloss sich dem Stab der 3. Fallschirm-Jaeger-Div und des II. Fallschirm-Korps an, die zu Fuss marschierten. Antreten 22 Uhr aus Gegend nordwestlich VILLEDIEU mit genauer Kompassmarschzahl nach Osten. Fuehrung hatte nach Ausfall des Kommandeurs der 3. Fallschirm-Div, Gen Lt SCHIMPF, der Gen d Fallschirm-Truppen MEINDL.

Diesseits der DIVES mehrfacher Aufenthalt durch Sperrfeuer aus Panzer und Pak. Ueberschreiten der DIVES noerdlich ST. LAMBERT ohne Steg. Jenseits des Baches in der Hauptsache Sperrung durch Panzer, die lebhaftes Sperrfeuer abgaben. Hierbei kam die Gruppe bald voellig auseinander.

Nach Tagesanbruch konnte ich nordostwaerts ST. LAMBERT in einem Gehoeft feststellen, dass anscheinend eine polnische Pz-Einheit hier eingesetzt war.

Der Gefechtslaerm nahm zu und wuchs allmaehlich in suedlicher Richtung zu ungewoehnlicher Staerke.

Nach Sammlung einer schwachen Kampfgruppe aus Angehoerigen des Heeres, der Luftwaffe und der Waffen SS setzte ich sie zum Angriff gegen die Strasse ST. LAMBERT - COUDEHARD an. Hier schien ein Durchbruch auch gelungen zu sein, denn eine lange Kolonne Kraftfahrzeuge aller Art bewegte sich in dieser Richtung (anscheinend der vom Gen v. GERSDORFF geschilderte Stoss). Nach Erreichen der Strasse kam die Kolonne zum Halten, Feuer aus ostwaertiger und suedlicher Richtung. Erst nach Schaffung weiterer Kampfgruppen und Ansetzen von Aufklaerung ging es weiter. Hierbei scheint Gen v. GERSDORFF herausgekommen zu sein. Bald war die Strasse wieder gesperrt; am

00006

Nordausläufer des MONT ORMEL, $1\frac{1}{2}$ km noerdlich COUDEHARD, sperrten Feindpanzer und schossen eine Reihe von Fahrzeugen in Brand, so dass die Strasse voellig blockiert war. Gleichzeitig starkes Artilleriefuer, Richtung unbekannt.

Es musste die Dunkelheit abgewartet werden; es gelang, eine kleine Pz-Kampfgruppe zu bilden, mit Sprit aus liegengebliebenen Fahrzeugen zu versehen und den Ausbruch fuer die Nacht vorzubereiten. Hierbei wurde ich durch Granatwerfer ~~verwundet~~ verwundet.

Gegen 21 Uhr wurde querbeet wieder angetreten. Die Nacht war wolzig und regnerisch. Wege kann ich nicht angeben, jedenfalls erreichten wir vor Morgengrauen am 21. die Aufklaerungsabteilung der 2. SS Pz. Div.

Ich begab mich beschleunigt ueber das Gen Kdo II. SS Pz Korps zum vorgeschobenen Gefechtsstand der 7. Armee nach LE SAP. Hier hatte Gen v. GERSDORFF bereits die Heeresgruppe unterrichten koennen.

Der Ausbruch war im grossen mit einer verhaeltnismaessig grossen Zahl von Menschen, besonders der 7. Armee, gelungen; bei den Resten der 5. Pz Armee sah es schlechter aus. Material war in sehr erheblichem Umfang verloren gegangen. Von den hoeheren Staeben wurde nur das Gen Kdo LXXXIV vermisst, das von Beginn der Invasion an in der Front gestanden hatte, das zunaechst Gen d Art MARCKS, dann die Generaele v. CHOLTITZ und ELFELDT gefuehrt hatten.

Zahlen ueber die Staerken kann ich nicht angeben.

Ueber die weiteren Massnahmen siehe Bericht des Gen v. GERSDORFF. Ich habe sie nicht miterlebt, da ich das Kommando mittags an Gen d Pz-Truppen, Frhr v. FUNK - XLVII. Pz Korps - als aeltestem Kommandeur abgab.

Da der Armeestab nicht mehr arbeitsfaehig war, uebernahm die Fuehrung ueber alle Verbaende Gen d Pz-Truppen EBERBACH."

Zum Schluss noch eine persoenliche Bemerkung. Dr. SPEIDEL deutet in seiner "Invasion" - trotz seiner im Grossen wohlwollenden Beurteilung - an, dass ich nach meinem Dienstalder fuer die Stellung eines O.B. einer Armee nicht in Betracht haette kommen duerfen. So ist es wohl nicht! Ich war Soldat von 1898, 32 als Generalleutnant ausgeschieden, von Ende 34 in der SS Verfuegungstruppe, zuletzt als deren Inspekteur taetig. Diese Jahre bis 39 rechneten zwar nicht bei meinem Dienstalder im Vergleich zum Heere. Ausser FM v. RUNDSTEDT, v. LEEB, v. LIST, v. BOCK gab es keine aelteren Soldaten. Ich hatte im Kriege bis Ende Juni 44 zwei Jahre eine mot. Div. und zwei Jahre ein Panzerkorps gefuehrt. Haette der General MARCKS - frueher LXXXIV. Korps - noch gelebt, waere er der geeigneteste Nachfolger DOLLMANN's nach Persoenlichkeit und Westerafahrung gewesen. Er war aber schon Mitte Juni gefallen.

Ich empfinde daher diese Einschaeztung nicht als sachlich. Mit dem "Januskopf" finde ich mich ab.

(Invasion, 16.-21. Tausend, Seite 129)

Anlage: Skizze 11. - 20. 8. ; Unterlagen Gen Maj Frhr v. GERSDORFF

Haussa.

20-63-8

Korr. mit
Dr. v. Singler:
Mit. Fragen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, den 19.10.1951
Reitmorstr. 29

Herrn Generaloberst d. Waffen SS a.D.

Paul Hausser

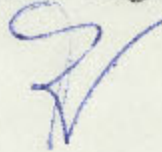
Ludwigsburg
Aspergeistr. 48

Entwurf

Sehr verehrter Herr Generaloberst!

Im Rahmen meiner Tätigkeit für das Institut für Zeitgeschichte bin ich an der Zusammenstellung einer Liste der höheren deutschen Kommandostellen im Kriege. Dürfte ich Sie bitten, die Liebenswürdigkeit zu haben, anliegenden Auszug dieser Liste zu ergänzen bzw. zu verbessern. Indem ich für Ihre Freundlichkeit im Voraus danke, verbleibe ich, Herr Generaloberst, mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener



(Dr. von Siegler)

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, den 19.10.1951
Reitmorstr. 29

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
997/53

Herrn Generaloberst d. Waffen SS a.D.

Paul Hauser

Ludwigsburg
Aspergerstr. 48

Dt. Institut z. Erf. d. Nat.-Soz.			
Eingeg. am 23. Okt. 1951			
Tgh. Nr. 1076		Anl.	
NS			Akt

Sehr verehrter Herr Generaloberst!

Im Rahmen meiner Tätigkeit für das Institut für Zeitgeschichte bin ich an der Zusammenstellung einer Liste der höheren deutschen Kommandostellen im Kriege. Dürfte ich Sie bitten, die Liebenswürdigkeit zu haben, anliegenden Auszug dieser Lieste zu ergänzen bzw. zu verbessern. Indem ich für Ihre Freundlichkeit im Voraus danke, verbleibe ich, Herr Generaloberst, mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

(Dr. von Siegler)

*Sehr verehrter Herr von Siegler,
der Zinfaufweis farblos habe ich die
1. Auflage verbessert.
Mit besten Empfehlungen
Ihr ergebener P. Hauser.
22/10.*

Bch

Hänner, Paul 90-188

Hänner:

7. Armeekorps 29. 6. - 21. 8. 44
(verwundet)

4. Armeekorps 1. Jul 44 - 15. Aug 44

5. Armeekorps " 15. Aug 44 - 23. Nov 44

He. G. G. = Ende Januar - 4. 4. 45.
(abgelöst)

Heim g " 10. Jan 45 - März 45 — weiche Knieen unterstellt?
i. d. 19. Spätk. 7.
19. zeitweise ungt.

7. Armeekorps Dallmann 30. 6. 44
Hänner 15. 8. 44 29. 6. - 21. 8. 44
Brandenburg bis 1. 3. 45
Telber " 19. 3. 45
Völkler " 19. 4. 45 Kapit. Böhmer

15. Armeekorps ↓
v. Salomits bis 25. Aug 44
Eberbach 5. Sept 44
v. Zengen 19. Apr 45 Kapit. Rübner

Erzähler

Pz G. West v. Geyr ab Feb 44 bis Jun 44
Eberbach bis 15. Aug 44
Hänner bis Okt 44, Umbenennung
5. Armeekorps Hänner 23. Nov 44
v. Mantzoffel 6. März 45
Harpe Mai 45 (Kap.)

Heim g ab 1. 1. 44 Blaschowitz bis 20. Sept 44
Balok 23. Dez 44
Blaschowitz Ende 10. Jan 45
Hänner Ende Jan. 4. - März 45
Schubz Mai 45 (Kap.)

Heim H ab 19. Nov. 44
Student 10. Jan 45
Blaschowitz 20. März 45
Student Mai 45 / Kap
Festung Holland
Blaschowitz 21. 3. 45 bis Kap.
00010

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, den 19.5.1952
Reitmwegstr. 29

Herrn Generaloberst a.D.
Paul Hauser


Ludwigsburg
Aspergerstr. 48

Sehr verehrter Herr Generaloberst!

Sie waren schon einmal so liebenswürdig, mir ein paar Fragen zu beantworten, die ich für meine Tätigkeit beim Institut für Zeitgeschichte München (Träger Bund und die Länder) benötige. Heute geht es um folgende Fragen laut Anlage.

Indem ich im voraus für Ihre Bemühungen bestens danke, verbleibe ich, sehr geehrter Herr Generaloberst, mit den besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener



(v. Siegler)

Anlage:

1. Ist die Adresse von SS-Obergruppenführer (Chef SS-Führungsamt) Hans J ü t t n e r bekannt?
2. Wer war Chef Genst während Sie die HeGr G führten?
Nach hiesigen Aufzeichnungen zuerst Mellenthin und dann Staedke (Vornamen ~~max~~ der beiden?). Wechsel am 29. Jan. 1945^z.
3. Wer war Chef Genst. bei Himmler als Ob Oberrhein?
4. Nach hiesigen Aufzeichnungen ging Mellenthin von Ihnen zu Blas-kowitz als Chef, als dieser am 29. Jan. zum zweiten Mal die HeGr H übernahm. Vorher war bei HeGr H Hoffmann (Schreibweise? Vorname?) Chef.
5. Im Ruhrkessel kapitulierte wohl außer HeGr B der Stab von EZAOK 5 und AOK 7?
6. Wann wurden Sie und Dietrich Generaloberst?

ZS-63-14

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, den 19.5.1952
Reitmorstr. 29

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
997/53

Herrn Generaloberst a.D.
Paul H a u s s e r

L u d w i g s b u r g
Aspergerstr. 48

Sehr verehrter Herr Generaloberst!

Sie waren schon einmal so liebenswürdig, mir ein paar Fragen zu beantworten, die ich für meine Tätigkeit beim Institut für Zeitgeschichte München (Träger: Bund und die Länder) benötige. Heute geht es um folgende Fragen laut Anlage.

Indem ich im voraus für Ihre Bemühungen bestens danke, verbleibe ich, sehr geehrter Herr Generaloberst, mit den besten Empfehlungen

19. 5. 52

Ihr sehr ergebener

Sehr verehrter Herr v. Siegler,
darf ich die Unpasseheit Ihres Schreibens
mit der Anlage zum Ausdruck bringen.
Mit bestem Gruß

(v. Siegler)

Ergebener P. Haussner

Kapitän: das durch Herrn Foerbach mit Schreiben v. 7. 2. 52 angeforderte Bericht des
Herrn Dr. Klosen in Fragen der Soziologie des Offiziers-Körpers ist Ihnen mit Erfolg

f. 00013

Anlage:

1. Ist die Adresse von SS-Obergruppenführer (Chef SS-Führungsamt) Hans J ü t t n e r bekannt?
2. Wer war Chef Genst während Sie die HeGr G führten?
Nach hiesigen Aufzeichnungen zuerst Mellenthin und dann Staedke (Vornamen ~~max~~ der beiden?). Wechsel am 29. Jan. 1945?
3. Wer war Chef Genst. bei Himmler als Ob Oberrhein?
4. Nach hiesigen Aufzeichnungen ging Mellenthin von Ihnen zu Blas-kowitz als Chef, als dieser am 29. Jan. zum zweiten Mal die HeGr H übernahm. Vorher war bei HeGr H Hoffmann (Schreibweise? Vorname?) Chef.
5. Im Ruhrkessel kapitulierte wohl außer HeGr B der Stab von BzAOK 5 und AOK 7?
6. Wann wurden Sie und Dietrich Generaloberst?

7.) Vorname, Adresse von Lemmerding (Chef Hqs. Wehrst.)

Ludwigshafen, 21.5.52
Aspergerstr. 48.

Antworten:

Zu 1) Zu erreichen über Wiesbaden-Lonnenberg, Schützstr 53.

2) Zusammenlegung HeGr G mit Oberrhein am 28.1.45 unter
mit. Professor Dr. B. Blaskowitz übernahm HeGr H. Chef des Gen. Stabes
blieb Genmaj. Staedke. Mellenthin war m.H. nicht Chef vorher.

Staedke wurde am 2.4. abgelöst, ist am 4.4. mittels Postens entlassen.
Sein Nachfolger wurde Gen.-Inf. Schütz. Nachfolger Staedke: Namen ver-
geben.

3) Hof d. Genf. bei Hof Oberseen war 44 König in Genève de W 43 Ostendorf -
(man alles Ta der Jör mit Hof II. 44 P. K von 39 - 43) - gefallen als Jör. Kds 45
im Rhein Weir.

4) unbekannt.

5) Ar. O. K. war m. W. nicht im Rufkessel. P. A. O. K. 5. unbekannt.

6) 1. 8. 44.

7) Lammending - Hof d. Genf. Hof Wechsel bei Krimler. Kaiserin Ausgeben
müsse nicht machen, da er 1951 in Abwesenheit durch
französ. Gericht zum Tode verurteilt wurde

Fausser

25-53-16

Ausführungen
z. Fragebogen
"Reichswirtschaft
NS vor 1933"

Institut für Zeitgeschichte

Jan. 1933

P. Hausser.

Ludwigsburg, den 2.8.51

Asperger - Strasse 48

Jan. 1933

Allgemeine Beantwortung des Fragebogens in loser Anlehnung an die Ziffern.

Institut f. Geschichte
München
ARCHIV
1170/53

1) Ich besitze leider keine Unterlagen, da mein Haushalt in der Ostzone verloren ist.

Meine persönlichen Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus vor 33 sind gering, um so umfangreicher aber nach 33.

Vielleicht kann Gen. der W SS a.D. Steiner, München, *Hildegardis 38,* etwas dazu beitragen.

Die Arbeitseinteilung zum Thema: Reichswehr und Natsoz. vor 33 scheint mir bei flüchtiger Prüfung eine gesunde Grundlage zu sein.

Das Nachstehende ist von unten, vom Frontsoldaten aus gesehen, nicht von der Zentralstelle in Berlin.

2) Nicht nur mich, sondern einen erheblichen Teil des Offizierkorps besonders des jüngeren und auch die Unteroffiziere hat an der NSDAP vor 33 angezogen:

a) Kampf gegen Versailles für Wehrhochheit und Verteidigungsmöglichkeit;
b) die soziale Einstellung im Gedanken der Volksgemeinschaft für Arbeitsfrieden und Ablehnung des Klassenkampfes. Nur die NSDAP hat tatsächlich bisher fast die gesamte Arbeiterschaft gewonnen.

c) Der Versuch einer grundsätzlichen Schau im Kampfe gegen Bolschewismus und Kommunismus. Dieser Versuch verdient grade heute besondere Beachtung, da jede einheitliche Einstellung mit großzügigen Richtlinien leider fehlt. Das wird sich in der Schulung einer späteren Wehrmacht und bei der Polizei bemerkbar machen. Der Europabegriff ist noch zu nebelhaft. Für die Freiheit treten aus Überzeugung meist nur die ein, die das Gegenteil am eigenen Leibe erlebt haben.

3) Abgestoßen an der NSDAP hat wohl :
die Einstellung zum Bürgertum; das Rabaukentum der SA;
die Nachahmung militärischer Formen.

Beides lag dem Soldaten nicht.

Der Rassegedanke drang nicht durch. Eine Gegnerschaft zur Kirche gab es noch nicht.

Die Judenfrage hatte noch ein anderes Gesicht. Der überwiegende Einfluß der Juden auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet trat stark in die Erscheinung. Dieses so wie die Ablehnung eines gesunden soldatischen Ziels hat in der grossen Menge Widerstand erzeugt, besonders gegen das Ostjudentum. Dafür hatte besonders jeder, der in Standorten an der früheren russischen Grenze gestanden hatte, eigene Erfahrungen. Man darf das auch heute rein historisch feststellen, ohne sich dem Verdacht des Antisemitismus auszusetzen.

4) Es war letzten Endes ein Fehler, dass die Reichswehr absolut unpolitisch blieb. Vielleicht war es unter einer starken Führerpersönlichkeit wie Gen.Obst. v. Seeckt noch tragbar, später nicht mehr. Es fehlte die grosse Schau über das, was kommen konnte und kam. So blieb sie hilflos bei der kommenden Entwicklung.

5) Allgemein ist noch Folgendes auf Grund persönlicher Erfahrungen zu sagen:

Ich war von 21 bis 27 im Norden. (Ia und Chef des Stabes 2Div. Stettin, Btlts. Kdr. in Dt. Krone), dann in Mitteldeutschland (IR 10 Dresden und Inf. IV Magdeburg, letzteres vom Herbst 30 bis 1.2.32)

In Norddeutschland hatte die Partei bis 27 wenig Wiederhall gefunden. Selbst die Münchener - Ereignisse 23 schlugen nur geringe Wellen. Der Befehl der vorgesetzten militärischen Dienststellen wäre ohne innere Zweifel ausgeführt worden.

Ich habe in dieser Zeit nie Verbindung mit dem NA gehabt. Natürlich gab es Debatten über ihn, besonders nach den Vorgängen im AR 5 (Beck, Ludin u.A.).

Gefühlsmässig bestanden Beziehungen zum Stahlhelm.

Einen starken Eindruck machten aber die Erfahrungen im Zusammenarbeiten mit den hohen Zivilbehörden, bei mir die Oberpräsidenten in Stettin und Magdeburg. (Im Gegensatz zu dem OIP! der kleinen Provinz Grenzmark Posen Westpreussen). Hier fehlte jedes Verständniss für die Belange des Soldaten, besonders auf dem Gebiet des bescheidenen Grenzschatzes und der Versuche zur Ertüchtigung der Jugend. Die militärischen Dienststellen haben sich in diesen Fragen streng neutral und ausgesprochen zurückhaltend verhalten. Die Unterstützung von Oben war gering.

Grade dieser Umstand darf nicht unterschätzt werden, wenn man die inneren Aufgeschlossenheit des Soldaten der entgegengesetzten Einstellung der NSDAP gegenüber verstehen will. So gründeten sich hierauf Hoffnungen.

Ich entsinne mich noch des Gefühls der Befriedigung im Offizierkorps
meines Regiments, als im Manöver 30 die Erfolge der Partei bekannt wur-
den. Die Grundlage dafür waren soldatische Gedanken, nicht politische;
auch keine militaristische, im Sinne von Nürnberg!

Der Vergleich mit der Jetztzeit liegt nahe.

P. Hauser

L., 2.8.57.

Sehr verehrter Herr Foerster,

es wäre lieblich, wenn ich mich mit Ihnen austauschen würde.
Genügt das obige gen. Satz? Es ist wenig mit mir das,
was viele erlebt haben.

Vorläufig mit besten Grüßen

Ihre ergebener P. Hauser.

Heinrich Schreiber 11.7. Foer/bö.

Schreiben

v. 23. 8. 54

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

P. Hansser.

[Zu 2563]

25-63-20

Zum Schreiben v. 19.8.54. Vg/be B-9

Lüdnigsburg, 23.8.54.

Abstr. 5.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
2128/58

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 25. Aug. 1954
Tgb.-Nr. Pa
Vg

An das Institut für Zeitgeschichte - München.
g. Hdn. Herrn Dr. J. Vogelrang.

Sehr verehrter Herr Dr. Vogelrang,

Mit besten Grüßen zur Beantwortung Ihrer Fragen unterlagen mit Adressen. Das Gedächtnis ist lückenhaft.

Wenn das Thema „Westpreußen, Staat mit NSDAP 1929-35“ heißt, kann man für mich eigentlich nur die Jahre 30-32 in Betracht. Vielleicht interessieren Sie aber die Zeiten vorher.

- Dienststellungen: 1920-23 in 25-27 Kreis Wafker. Kdo T. Gellert
 23-25 Kreis Kdo H. Krone, Grenzmark.
 27-30. J. R. 10 Dresden
 ab 30 - Jan 32 Inf. Nr. Magdeburg.

1) Grenzschutz: In ähnlicher Weise wie in dem abgeschlossenen Westpreußen entstand auch in der Grenzmark Posen-Westpreußen in der Vorbereitung der Wunsch auf besonderen Schutzmaßnahmen an der poln. Grenze. Auslöser war wohl die Kämpfe mit der Übertritt poln. Truppen im russ. poln. Kriege 1920 nach Westpreußen.

Es war Pflicht des Westpreußen Kdos, diese Bewegung in die Hand zu bekommen und zu leiten. Eine treibende Kraft war der Major a. D. v. Briesen, später rehabilitiert mit Lit. Kdo. Besonders wichtig war nötig, da die militär. Kontrollkommissionen noch tätig waren.

Die politische Einstellung der Grenzmark schloß im Allgemeinen deren Militärzeit aus. Eine Ausnahme mußte das Oberpräsidium der Grenzmark in Schneidemühl.

Stellen im Reichswehrministerium wurden nach und nach übernommen.

Aufgaben des Wehr-Klubs für den Grenzschutz:

1) Erfassung der Waffenbestände in der Bevölkerung, wie waren nicht unerheblich, wenn auch nur leichte Waffen, sowie einige Mienenwaffen mit Geschütze. Unterbringung in Depots; Pflege. Anstellung von sachverständigen Personal.

2) Schaffung einer Organisation durch Ausstellung von früheren Heeresangehörigen in Allgemeinen, erst der Ober in Pommern in Grenzmark für die Reg. Bez. und für mehrere Kreise. Unterstellung unter das Wehr. Kdo.

3) Aufstellung der Verbände. Es entstanden allmählich drei Linien in etwa Divisionstärke, ohne Art. aber mit Vorpostenmittel. Ausgebildete Soldaten waren ausreicht vorhanden, wobei in erster Linie Pommern ausfallen mußte. Gefechten, Löw. - Reichsverein, Landbund, später auf das Reichsbanner stellen ihre Mitglieder. Aus Industriestädten traten die Belegschaften z.T. geschlossen zum Grenzschutz.

4) Ausbildung der vorgesetzten Führer mit Unterführer in Abent- u. Waffentaktiken. Geographisch und im Gelände durch die Angestellten mittel Stufe der Truppe (z.B. 4 in Kriebitz, Kriebitz, H. Krowe - Schneidemühl, Stargard) Besonders günstig hierfür war der Truppen-Kämpfer Pech Hammerstein, der für die eigentliche Truppe viel zu klein war. Später wurde er erweitert mit seiner Kommandantur ganz für die Aufgaben des Grenzschutzes eingesetzt.

Nebenher schuf das Wehr. Kdo drei Sportschulen, bei denen auf längere Kurse laufen konnten.

5) Getreidemittel. Sie standen zunächst nicht zur Verfügung. So mußten sie privat verschafft werden. Der Bedarf war nicht unerheblich. Es wurden in den einzelnen Landesteilen Kavalerien in der Zivilbevölkerung gebildet, die die Mittel zur Verfügung stellten.

Als Generaloberst Heise 1926 Chef der Heeresleitung als Kampfführer des Gen. Oberst v. Seeck wurde, trat eine grundlegende Änderung ein. Es sollte die Arbeit legalisieren, die Mitarbeit der Zivilbevölkerung gemeinsam mit Staatsgelder flüssig machen.

Das bedingte eine gewisse Einschränkung der Tätigkeit, g. b. das Auflosend. Sportstätten.

Die Arbeit erweiterte sich allmählich zum Landesamt; im Jahre 1910 beim Hofk. Kdo II mit bis zum Herbst 27 miterlebt.

Ein Grenzschutz an der dänischen Grenze wurde nicht für nötig gehalten.

Nachdem der Zeit beim J.R. 10-27-30 in Dresden fast in keinem Einbliss in die Maßnahmen für Grenz- u. Landesamt. Diese Arbeiten lagen in der Hand des sächsischen Landes-Beamten, des Art. IV. Die Truppe war allgemein nicht beteiligt.

Es weiß daher nicht, ob an der tschechischen Grenze ein Grenzschutz bestand.

II) Landesamt:

Diese Arbeit umfaßt wohl - außer Katastrophenschutz - die Pläne einer bescheidenen Mobilisierung des Reichswehres unter Verbreitung seiner Divisionen (also die Inf. Div.). Sie ist sehr noch nicht genau. Diese eingeleitet worden. Die Weisungen in Dresden waren vom Innen Minister Erlaßten; sie verlangten die Mitarbeit der Grenzbefehlshaber. Beauftragte (früher Offz.) bei den militärischen Dienststellen sind für mehrere Kreise für die Arbeiten tätig.

Der Inf. IV in Magdeburg (Herbst 30 - Jan. 32) war in Allgemein mit beteiligt, da die Weisungen vom Wehrr. Kdo unmittelbar an die Beauftragten (für Organisation, Ausbildung, Waffenspflege) gingen. Der Inf. IV war meist nicht bei den Weisungen. Beschwerden beim Oberpräsidenten eingeschaltet. Hier war viel Mißtrauen mit Mangel an Einigkeit zu überwinden.

Über die Tätigkeit könnte Gen. a. D. Osterroff, Ludwigsburg, Friedenst. 41 eingehender Auskunft geben.

III) Reichskuratorium v. Stiefnagel: Keine Auskunft möglich, da Einzelheiten nicht bekannt.

IV) Feldjäger: Keine Angaben; keine sie nicht aus dem Straßenbüro mit aus der Zeit des Röhren Putsch, ohne Einzelheiten.

Hoffentlich genügen diese Angaben. Für Fragen stehe ich zur Verfügung.
Mit bestem Gruß

Es ergebener

P. Hauser.

Hantschke, da Maschinen gefertigt sind.